

Schulprogramm

Stand: August 2016

Inhaltsverzeichnis

Gliederung

Einleitung

1 Die Brentano-Schule aktuelle Daten und Fakten

- 1.1 Geschäftsverteilungsplan
- 1.2 Schülerzahlen
- 1.3 Schulzeiten (Ganztagsunterricht)
- 1.4 Einrichtungen

2 BFZ

Konzept

2.1 ambulante Maßnahmen

- 2.1.1 Zielgruppen
- 2.1.2 Schwerpunkte der Arbeit
- 2.1.3 Spezielle Angebote
- 2.1.4 Kooperationen
- 2.1.5 Schulentwicklung
 - 2.1.5.1 Zuständigkeit
 - 2.1.5.2 Ziele

2.2 Außerschulische Lernorte (Förderschwerpunkt emotional soziale Entwicklung)

2.2.1 Auszeitklasse

- 2.2.1.1 Zielgruppen
- 2.2.1.2 Schwerpunkte der Arbeit
- 2.2.1.3 Spezielle Angebote
- 2.2.1.4 Kooperationen
- 2.2.1.5 Schulentwicklung
 - 2.2.1.5.1 Zuständigkeit
 - 2.2.1.5.2 Ziele

2.2.2 Neustart

- 2.2.2.1 Zielgruppen
- 2.2.2.2 Schwerpunkte der Arbeit
- 2.2.2.3 Spezielle Angebote
- 2.2.2.4 Kooperationen
- 2.2.2.5 Schulentwicklung
 - 2.2.2.5.1 Zuständigkeit
 - 2.2.2.5.2 Ziele

3 Ganztagsschule

3.1 Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

- 3.1.1 Zielgruppen
- 3.1.2 Schwerpunkte der Arbeit
- 3.1.3 Spezielle Angebote
- 3.1.4 Kooperationen
- 3.1.5 Schulentwicklung
 - 3.1.5.1 Zuständigkeit
 - 3.1.5.2 Ziele

3.2 Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache

- 3.2.1 Zielgruppen
- 3.2.2 Schwerpunkte der Arbeit
- 3.2.3 Spezielle Angebote
- 3.2.4 Kooperationen
- 3.2.5 Schulentwicklung
 - 3.2.5.1 Zuständigkeit
 - 3.2.5.2 Ziele

4 Evaluation

- 4.1.1 Fortbildungsplanung
- 4.1.2 Großes Kollegium – Miteinander neu
- 4.1.3 Schülerselbstreflexion - Portfolio
- 4.1.4 Medienschutz und Suchtprävention

Brentano-Schule

Geschäfts- und Aufgabenverteilungsplan

BFZ

Ganztagschule

ambulant

stationär

	IU an xy Schulen im Einzugsgebiet	Außerschul. Lernorte mit dem Förderschwerpunkt esE	Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen	Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache
Zielgruppen	Kinder in Regelschulen mit Anspruch auf Förderung in den Bereichen L,S, esE, kmE und angrenzende Bereiche	Kinder mit Anspruch auf Förderung im Bereich esE	Kinder mit Anspruch auf Förderung im Bereich Lernen und angrenzende Bereiche	Kinder mit Anspruch auf Förderung im Bereich Sprache und angrenzende Bereiche
Schwerpunkte der Arbeit	Beratung Prävention Inklusion	Beratung und Förderung	Förderung der <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Komp. • soziale Komp. • kognitive Komp. 	Förderung der <ul style="list-style-type: none"> • Sozial emot. Komp. • Indi.. und soz. Komp. • kognitive Komp.
Spez. Angebote	Vorbeugende Maßnahmen: Inklusive Beschulung :...	Auszeitklasse: ... Neustart : ...	GS: Hundeprojekt MSt: Erlebnispäd. BOST: Olov	VK Kl 1-2 Kl 3-4
Kooperationen	?		?	?
Schulentwicklung :Zuständigkeit Ziele	?		?	?

Einleitung

Das vorliegende Schulprogramm ist die Fortsetzung des Programms von 2011. Es ist erneut das Ergebnis eines konstruktiven Diskussions- und Entwicklungsprozesses des Kollegiums. Weiterhin soll es eine Verbindung herstellen zwischen den Bedingungsfaktoren, den Aufgaben der Schule, der Schule als Lebens- und Entwicklungsraum und unseren Arbeitsschwerpunkten.

Die Forderungen der UN-Behindertenrechtskonventionen bewirkten, dass 2011 das neue Hessische Schulgesetz verabschiedet wurde. Schule wandelt sich seither mit Blick auf Inklusion in vielen Bereichen. Nicht nur die Begrifflichkeiten, sondern auch die Aufgabenschwerpunkte der Förderschulen sowie der Beratungs- und Förderzentren sind einem starken Wandel unterzogen.

Die Brentano-Schule ist seither eine Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen und Sprache. Eine Vorklasse gibt es nur noch an der Förderschule Sprache. Die Brentano-Schule ist weiterhin eine gebundene Ganztagschule mit dem Profil 3 sowie ein regionales Beratungs- und Förderzentrum. Im Zuge der geänderten Anforderungen an eine Förderschule und an ein Beratungs- und Förderzentrum (BFZ), hat sich der Bereich der Förderschule Lernen stark verkleinert. Mittlerweile sind es weniger als hundert Schülerinnen und Schüler. Der Bereich Sprache bleibt mit 60 bis 70 Kindern stabil. Der BFZ-Bereich wurde massiv ausgeweitet. Außerdem wurde die Auszeitklasse von Bad Orb an die Brentano-Schule angebunden.

Die genaueren Beschreibungen zur Geschichte der Schule und den einzelnen Förderschwerpunkten können in der Ausgabe des Schulprogramms von 2011 nachgelesen werden.

Im Sinne der Weiterentwicklung wandeln sich zurzeit die Leitgedanken, die 2011 formuliert worden sind.

Anmerkungen zu den Leitzielen

Leitziel 1

Kollegiales Miteinander

2011: Wir sind eine Schule, deren Aufgaben ständig verändert und erweitert werden. Daher entwickeln wir ein Konzept der reflexiven kollegialen Beratung, das in einem festen zeitlichen und methodischen Rahmen hilft, die Qualität der täglichen Arbeit zu sichern und zu verbessern.

In einem kollegialen Miteinander versuchen wir die positive Verankerung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten und die Ressourcen aller Kolleginnen und Kollegen für alle zugänglich zu machen.

Dieser erste Leitgedanke hat an Wichtigkeit gewonnen. Die Ausweitung der ambulanten Tätigkeiten im Zuge des inklusiven Unterrichts bedingt, dass tägliche Begegnungen zwischen den Kolleginnen und Kollegen kaum mehr möglich sind.

BFZ-Lehrkräfte sind in mehreren Kollegien mit vielen Stunden tätig und an den Ambulanzschulen integriert.

Leitziel 2

Förderung

2011: Ausgehend von einem Förderplan, der am individuellen Lern- und Leistungsniveau ansetzt, wollen wir unsere Schüler/innen im sprachlichen, kognitiven, psychosozialen und motorischen Bereich fördern. Ziel dieser Förderung ist die gesellschaftliche Integration.

Die Förderung richtet sich an alle Kinder und Jugendliche im Einzugsgebiet der Brentano-Schule. Sie gilt zunehmend dem besonderen Wohlergehen von Schülerinnen und Schülern mit erhöhter Schutzbedürftigkeit. Besondere Förder- und Beratungsangebote, auch in Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe, soll die Teilhabe am Schulleben und der Gesellschaft aller erleichtern.

Leitziel 3

Beratung

Das Ziel dieses Leitgedankens aus dem Jahr 2011 (Beratungskonzept und transparente Kooperation) ist erreicht und in dem angesprochenen Schulprogramm nachzulesen.

Heute formulieren wir das Leitziel folgendermaßen:

Wir wollen in der Beratung und Förderung eine ergebnisoffene und zugewandte Haltung bewahren bzw. entwickeln. Der offene Blick auf das System soll stets einbezogen werden.

Leitziel 4

Erziehungshilfe: Förderung und Intervention

2011 bis heute: Wir wollen lern- und entwicklungshemmende Faktoren bei Schüler/innen erkennen und ihnen gezielt begegnen. Die vorrangige Bearbeitung von Konflikten und deren Klärung stehen dabei im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit.

Im Sinne der Erziehungshilfe streben wir die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern, schulischer Sozialarbeit und außerschulischen Institutionen an.

Leitziel 5

Fortbildung

2011 bis heute: Unseren persönlichen Stärken entsprechend, wollen wir unsere Kompetenzen durch interne und externe Fortbildung ständig erweitern.

Die Analyse des Fortbildungsbedarfs der Schule, die Verknüpfung mit der konkreten Arbeit und die Informationsweitergabe sollen im Rahmen von Konferenzen festgelegt und transparent gemacht werden.

Anmerkungen zu den Einrichtungen der Brentano-Schule

Wie bereits erwähnt unterliegt die Brentano-Schule in den letzten 5 Jahren einem großen Wandel. Die Schwerpunkte der Aufgaben haben sich verschoben. Neben dem stationären Bereich der Ganztagschule entwickelt sich das BFZ aufgrund des gesetzlich neu formulierten Ausbaus des ambulanten Bereiches intensiv.

Im Folgenden werden die Schwerpunkte näher in ihren konzeptionellen Neuorientierungen beschrieben.

Alle Einrichtungen werden nach den Gliederungspunkten Zielgruppen, Schwerpunkte der Arbeit, Spezielle Angebote, Kooperationspartner, Ziele und Maßnahmen der Schulentwicklung beschrieben.

Wir beginnen mit dem umfassenden ambulanten Arbeitsgebiet des Beratungs- und Förderzentrums. Anschließend werden die stationären Projekte als außerschulische Lernorte dargestellt.

Im nächsten Kapitel befassen wir uns mit den stationären Einrichtungen der Förderschwerpunkte Lernen und Sprache, die ihrerseits in Stufen gegliedert sind (s. Schema).

Schließlich werden noch Aspekte der Evaluation und die Aufträge zur schulischen Weiterentwicklung aufgezeigt.

Beginnen wir allerdings mit den Daten und Fakten.

1 Die Brentano-Schule aktuelle Daten und Fakten

1.1 Geschäftsverteilungsplan 2015/16

Hausmeisterin:

Fr. Wollnik
Tel.: 06051-740523

Küche:

Fr. Schreiber

Schulleitung:

Schulleiterin: Fr. Ding
Tel.: 06051-740522
Stellv. Schulleiter: Hr. Burkhardt
Tel.: 06051-740524

Sekretariat:

Fr. Naumann
Fr. Hopkins-Redin
Tel.: 06051-72066

Erweiterte Schulleitung

Grundstufenleitung: Fr. Philipp
Mittelstufenleitung: Hr. Prott
Hauptstufenleitung: Fr. Tuch
Sprachheilschule Koordination: Fr. Senzel
gewählte Vertretung: Fr. van Geerenstein
BFZ-Koordination: Fr. Philipp

Schülervertretung:

Schulsprecher:

Lukas Schlüßler

Stellvertreter:

Robin Hellenthal

Schulkonferenz

<u>Elternvertretung:</u>	<u>Schulvertretung:</u>
Fr. Schäfer-Herchet	Fr. Loschke
Hr. Breitenbach- Werther	Fr. Löffler
Fr. Meenhuis	Hr. Lingelbach
Fr. Birkenbach	Fr. N. Koch
Fr. Flach	Hr. Thanscheidt

Elternvertretung:

Hr. Pongratz
Fr. Schäfer-Herchet

Fachgruppen:

L-intern: Fr. v. Geerenstein,
Hr. Prott

esE-intern: Fr. Benzing

Fr. Philipp
Hr. Burkhardt

Sprache: Hr. Günther
Hr. Häfner

BFZ: Fr. Philipp

Autismus: Fr. Loschke
**körperlich-motorische
Entwicklung:** Fr. Damke
**emotional-soziale
Entwicklung:**
Fr. Kernbach
Geistige Entwicklung:
Fr. Korn

Beauftragte:

Vertrauenslehrer: Hr. Häfner
Schulprogramm und Evaluation: Hr. Schöner,
Fr. Ullmann, Fr. Senzel, Hr. Lingelbach
OloV-Schulkoordinatorin: Fr. Tuch
Sucht-Prävention: Hr. Lingelbach
Datenschutz: Hr. Udolph
IT: Hr. Prott
Schülerbücherei: Fr. Philipp
Lehrer- und Testbücherei: Fr. Fuchs
LMF: Fr. Bagus, Fr. Benzing
Sport: Fr. Ullmann
Verkehrserziehung: Mittelstufe
Technik – Medien: Hr. Krack
Internetauftritt: Hr. Prott
DaZ: Fr. Alferts
Krisenteam: Fr. Ding, Hr. Burkhardt, Fr.
Naumann, Fr. Hopkins-Redin, Hr. Stenger, Fr.
Alfers, Fr. Ullmann
Haushaltsausschuss: Fr. Philipp, Hr. Häfner

Fachräume

NaWi: Fr. Kernbach
AL: Hr. Schöner
Lehrküche: Fr. Alferts,
Fr. Fritsch
Fr. Vormwald
Textiles Gestalten:
Fr. Hagen
Musik:
Sport: Fr. Ullmann
Therapieraum:

Ergotherapeutin:

Fr. Steinbach
Logopädie:
Fr. Horseling, Fr. Köhler,
Fr. Moaremoglu,
Fr. Brand

1.2 Kollegium

2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
34	38	40	45	50

2015/16

43 Förderschullehrerinnen und –lehrer

1 Grundschullehrerin

2 Sozialpädagoginnen

1 Referendarin

3 Pädagoginnen mit Vertretungsverträgen

Von den 50 Lehrkräften der Brentano-Schule arbeiten zurzeit ca. 40 regelmäßig sonderpädagogisch an allgemeinen Schulen im inklusiven Unterricht. Diese Lehrkräfte vertreten die Fachrichtungen Lernen, Sprachheilpädagogik, emotional-soziale Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung und geistige Entwicklung. Auch die beiden Sozialpädagoginnen arbeiten im inklusiven Unterricht für die Förderschwerpunkte Lernen und emotional-soziale Entwicklung. (Stand: Oktober 2015)

1.3 Schülerzahlen

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Lernen	120	110	105	98	87
Sprache	60	60	63	72	65

1.4 Gebäude und Ausstattung

Im Herbst 2015 ist die Auszeitklasse mit heilpädagogischer Tagesgruppe des HPZ in das Gebäude der Brentano-Schule eingezogen. Im Zuge des Umzuges wurden vier Klassenräume entsprechend umgewidmet. Sie wurden zu einem Klassenraum mit kleinem abgetrennten Differenzierungsraum, einem Hausaufgaben- und Gemeinschaftsraum, einem kleinen Ruheraum, einem Tagesgruppenraum und einem Büroraum, der gleichzeitig dem BFZ als Konferenz- und Arbeitsraum dient. Ein Lehrmittelraum wurde zu einer Teeküche umgebaut. Entsprechend haben sich die Klassenräume für den Bereich Lernen verringert. Die restlichen Fachräume konnten erhalten bleiben. Die Schülervertretung konnte einen Raum zu ihrem

„Chillraum“ umgestalten. Seit dem Schuljahr 2015/16 dient dieser allerdings auch als Musikraum.

1.5 Schulzeiten

Die Unterrichtszeiten wurden der neuen Ausgestaltung der Ganztagschule angeglichen.

Die aktuellen Unterrichtszeiten sind den folgenden Tabellen zu entnehmen:

⇒ **Grundstufe Förderschwerpunkt Lernen**

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.15 - 8.55	X	X	X	X	X
9.00 – 9.40	X	X	X	X	X
10.00 – 10.40	X	X	X	X	X
10.45 – 11.25	X	X	X	X	X
11.45 – 12.25	X	X	X	X	
12.25 – 13.05	X	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
13.20– 14.00	Mittagessen	Klassen-GT			
14.00 – 14.40	Angebot GST	Klassen-GT	Angebot GST	Klassen-GT	
14.40 – 15.20	Angebot GST	Klassen-GT	Angebot GST	Klassen-GT	

Erläuterungen: Der als Klassen-GT bezeichnete Unterricht ist verpflichtend. Die Angebote GST können bei Betreuungsbedarf freiwillig wahrgenommen werden.

⇒ **Mittelstufe Förderschwerpunkt Lernen**

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.15 - 8.55	X	X	X	X	X
9.00 – 9.40	X	X	X	X	X
10.00 – 10.40	X	X	X	X	X
10.45 – 11.25	X	X	X	X	X
11.45 – 12.25	X	X	X	X	
12.25 – 13.05	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
13.20– 14.00	Wochenplan-Arbeit	Wochenplan-Arbeit	Wochenplan-Arbeit	Wochenplan-Arbeit	
14.00 – 14.40	Angebot MST	Klassen-GT	Angebot MST	Angebot MST	
14.40 – 15.20	Angebot MST	Klassen-GT	Angebot MST	Angebot MST	

Erläuterungen: Für den Klassen-GT gilt obige Aussage. Die Angebote der Mittelstufe haben insofern verpflichtenden Charakter, als jede Schülerin, jeder Schüler mindestens an drei Tagen bis 15.20 Uhr Unterricht hat. Hiervon kann nach unten nur abgewichen werden, wenn der individuelle Förderbedarf dies pädagogisch begründet.

⇒ **Berufsorientierungsstufe Förderschwerpunkt Lernen**

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.15 - 8.55	X	X	X	X	X
9.00 – 9.40	X	X	X	X	X
10.00 – 10.40	X	X	X	X	X
10.45 – 11.25	X	X	X	X	X
11.45 – 12.25	X	X	X	X	
12.25 – 13.05	X	X	X	X	
13.20– 14.00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
14.00 – 14.40	Angebot BOST	Angebot BOST	Klassen-GT	Angebot BOST	
14.40 – 15.20	Angebot BOST	Angebot BOST	Klassen-GT	Angebot BOST	

Erläuterungen: Es gelten die Aussagen für die Mittelstufe

⇒ **Schülerinnen und Schüler der Sprachheilschule**

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00-8.45	X	X	X	X	X
8.45-9.30	X	X	X	X	X
9.55-10.40	X	X	X	X	X
10.40-11.25	X ^(R)	X ^(R)	X ^(R)	X ^(R)	X
11.40-12.25	Brücke ¹⁾	X	Brücke ¹⁾	Brücke ^(F)	
12.25-13.10	Brücke ¹⁾	X	Brücke ¹⁾	Brücke ¹⁾	
13.20–14.00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
14.00–14.40	Angebot SHS	Angebot SHS	Angebot SHS	Angebot SHS	
14.40–15.20	Angebot SHS	Angebot SHS	Angebot SHS	Angebot SHS	

Legende:

- ⇒ ¹⁾„Brücke“: Angebote zur Überbrückung für Schülerinnen, die am NTU in Altenhaßlau teilnehmen und laut Stundenplan keine sechs verpflichtenden Unterrichtsstunden haben.
- ⇒ X^(R): Rückfahrt einer Teilgruppe
- ⇒ X^(F): Förderunterricht für Teilgruppen aus verschiedenen Klassen

Erläuterungen: Die Angebote für die Schülerinnen und Schüler der Sprachheilschule werden freiwillig auf Elternwunsch wahrgenommen. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler müssen zuvor von dem ca. drei Kilometer entfernten Standort der Sprachheilschule nach Altenhaßlau befördert werden.

Zudem muss den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern drei Tagen eine „Brücke“ zwischen Unterrichtsschluss an der Sprachheilschule und Beginn des Mittagessens eingeräumt werden.

⇒ **Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung (Auszeitklasse)**

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.30 - 12.00	X	X	X	X	X
12.00 – 12:30	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	X
12.30 – 15.00	HPZ	HPZ	HPZ	HPZ	
12:30 – 17:00		HPZ		HPZ	

Erläuterungen: Der Nachmittag wird im Rahmen der Jugendhilfemaßnahme – Tagesgruppe gestaltet.

2 BFZ

Am BFZ Brentano-Schule steht für jede allgemeine Schule im mittleren Main-Kinzig-Kreis mindestens eine namentlich benannte BFZ-Lehrkraft als Ansprechpartnerin / Ansprechpartner zur Verfügung.

Inklusive Bildung wird als ein Prozess verstanden, im Rahmen derer jene Kompetenzen hervorgehoben und gestärkt werden, um alle Lernenden in den Regelschulen zu erreichen. Insofern ist Inklusion als ein übergreifendes Prinzip zu verstehen, dass sowohl die Bildungspolitik als auch die Bildungspraxis einbezieht.

Ein inklusives Bildungssystem kann nur geschaffen werden, wenn Regelschulen inklusiver werden – mit anderen Worten: wenn sie besser darin werden, alle Kinder ihres Einzugsgebiets zu unterrichten. Darum sind wesentliche Ziele unserer Arbeit:

- Eine Haltung zu professionalisieren, die individuelles persönliches Wachstum stärkt.
 - Ein Gemeinschaftsgefühl zu unterstützen, durch das sich alle Schüler aufgenommen fühlen können.
 - Eine integrierende Gesellschaft zu stärken und
 - ‚Bildung für Alle‘ zu ermöglichen;
- darüber hinaus gewährleisten inklusive Schulen eine effektive Bildung für die Kinder.

(Vgl. auch: UNESCO, aus „Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik“)

2.1 ambulante Maßnahmen

Die allgemeinen Schulen werden bei der Umsetzung dieser Ziele von den regionalen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentren professionell an ihren Schulen vor Ort unterstützt. Unterschieden werden vor allem zwischen den **vorbeugenden Maßnahmen** (VM) und denen **der Inklusiven Beschulung** sonderpädagogischer Förderung (IB). Die Förderschullehrer arbeiten dabei auch mit anderen Beratungsstellen und Maßnahmen-trägern zusammen, insbesondere mit vorschulischen Einrichtungen, der Frühförderung, ärztlichen und therapeutischen Diensten, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sowie der Kinder- und Jugendhilfe.

Als **Inklusiver Unterricht** werden alle Maßnahmen sonderpädagogischer Förderung an den allgemeinen Schulen verstanden (vorbeugende sonderpädagogische Fördermaßnahmen wie Beratung und präventive Förderangebote und Inklusive Beschulung nach festgestelltem sonderpädagogischem Förderanspruch in den Bereichen Lernen und geistige Entwicklung).

2.1.1 Zielgruppen

Die Lehrkräfte des BFZ Brentanoschule stehen Schüler und Schülerinnen der allgemeinen Schule mit einem Förderbedarf im Bereich **Lernen, Sprache, emotionale-soziale Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung** zur Verfügung.

Haben Schüler einen sonderpädagogisches Beratungs- und Förderbedarf in den Bereichen Sehen und Hören kooperiert das regionale BFZ-Brentanoschule mit dem jeweiligen zuständigen überregionalen BFZ in Friedberg zusammen.

Für besonderen Fragestellungen bei Schülern und Schülerinnen im Bereich körperlich-motorischer Entwicklung kooperiert die Brentanoschule auch mit dem überregionalen BFZ in Frankfurt.

2.1.2 Schwerpunkte der Arbeit

Die gemeinsame Beratung

Für alle Förderangebote der BFZ - Lehrkräfte ist die Einleitung einer „gemeinsamen Beratung“ erforderlich. Sie dient dem Informationsaustausch und der genauen Auftragsklärung.

Die vorbeugende sonderpädagogische Fördermaßnahme (VM):

Durch die vorbeugenden Beratungs- und Förderangebote des BFZ sollen die Schülerinnen / Schülern in ihrer Lern- und Leistungsentwicklung so stabilisiert werden, dass die **lernzielgleiche Förderung** durch die allgemeine Schule weiterhin möglich ist.

- **Angebote** können sein:
 - Die Schülerin / den Schüler im Unterricht begleiten und unterstützen,
 - Die Klassenlehrkraft bei der Förderung der Schülerin / des Schülers beraten und unterstützen,
 - Gespräche mit der Schülerin / dem Schüler führen,
 - Die Schülerin / den Schüler kurzfristig einzeln oder in der Gruppe fördern,
 - Schwerpunkt der Förderung festlegen,
 - Die Beratungslehrkraft dokumentiert den Förderprozess.
- Die **Diagnose** wird als ein fortlaufender Prozess während der Beratung und Förderung verstanden.
- Die Beratungs- und Förderangebote werden in Kooperation mit der allgemeinen Schule entwickelt, regelmäßig evaluiert bzw. fortgeschrieben und können als Teamteaching oder Gruppenförderung (befristet auch als Einzelförderung) erfolgen und werden im Förderplan dokumentiert.
- Die Angebote orientieren sich am Bedarf der allgemeinen Schulen und den

- personellen und zeitlichen Ressourcen des BFZ.
- Vorbeugende sonderpädagogische Fördermaßnahmen können beendet werden, wenn die Schülerin / der Schüler deutliche Entwicklungsfortschritte vollzogen hat, so dass die Förderangebote der allgemeinen Schule ausreichen.

Reicht die sonderpädagogische vorbeugende Maßnahme nicht aus und wird ein Anspruch auf sonderpädagogische Förderung vermutet, so wird **eine förderdiagnostische Stellungnahme durch die allgemeine Schule beantragt.**

Die sonderpädagogische Förderung als „Inklusive Beschulung (IB)“

- Unter Beteiligung der Erziehungsberechtigten, der Lehrkräfte der allgemeinen Schulen und der Beratungslehrkraft beantragt der Schulleiter der allgemeinen Schule die Erstellung einer förderdiagnostischen Stellungnahme.
- Die Schulleitung des BFZ beauftragt eine Förderschullehrkraft (in der Regel die zuständige Beratungslehrkraft der allgemeinen Schule) mit der Erstellung der förderdiagnostischen Stellungnahme.
- In dieser förderdiagnostischen Stellungnahme werden Gutachten, Berichte, Zeugnisse, individuelle Förderpläne oder Hilfepläne sowie die Ergebnisse von Beobachtungen, Gesprächen und diagnostischen Verfahren, welche den Förderprozess über einen längeren Zeitraum dokumentieren, zusammengefasst.
- Auf dieser Grundlage wird ein Vorschlag zur Empfehlung über Art, Umfang und Organisation der weiteren Förderung durch die Förderschullehrkraft formuliert.
- In einem von der Schulleitung der allgemeinen Schule einberufenen **Förderausschuss** wird durch Schulleitung, Lehrkraft der allgemeinen Schule, Beratungslehrkraft und Erziehungsberechtigte über diese Empfehlung abgestimmt.
- Das Ergebnis wird durch die Leitung des regionalen BFZ mit einer Stellungnahme versehen und an das Staatliche Schulamt weitergeleitet. (Anschließend Genehmigungsverfahren durch das Staatliche Schulamt und Feststellungsbescheid der allgemeinen Schule an die Eltern.)
- Im **Förderschwerpunkt Lernen** werden Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung nach einem eigenen Bildungsgang unterrichtet. Der Bildungsgang schließt mit dem Berufsorientierten Abschluss als Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt ab.
- Im **Förderschwerpunkt geistige Entwicklung** werden Schülerinnen und Schüler mit einer umfassenden, schweren und lang andauernden Lernbeeinträchtigung nach eigenen Richtlinien für diesen Förderschwerpunkt unterrichtet.

Die Lehrkraft der allgemeinen Schule und die BFZ-Kraft gestalten das Leben und Lernen in heterogenen Lerngruppen.

Der Klassenunterricht wird durch zusätzliche Unterrichtsangebote ergänzt oder teilweise ersetzt. Die zusätzlichen Angebote berücksichtigen einen Förderschwerpunkt oder mehrere Förderschwerpunkte. Sie dienen insbesondere

dem Erwerb lebenspraktischer Fertigkeiten und sozialer Kompetenzen sowie dem Erwerb verschiedener Formen der Kommunikation und Mobilitätsfertigkeiten.

Es können auch therapeutische und soziale Hilfen weiterer außerschulischer Maßnahmenträger als zusätzliche oder ergänzende Angebote in den Schulalltag eingebunden werden.

Die zusätzlichen Angebote unterstützen den Erwerb von Kompetenzen, die eine größere Teilhabe an der Gemeinschaft sichern, verstärken oder ermöglichen. (vgl. VOSB § 12)

- Der Anspruch auf sonderpädagogische Förderung wird spätestens nach zwei Jahren überprüft (Förderausschuss).
- Bei Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I und bei Wechsel der Schule, wird ein bestehender Förderanspruch grundsätzlich neu überprüft.
- Besteht weiterhin ein Förderanspruch in den Bereichen Lernen, emotional-soziale-Entwicklung und geistige Entwicklung (gE), kann er neu beantragt werden.
- Beim Wechsel von der Sprachheilschule am Ende der Klasse 4 in die weiterführende allgemeine Schule wird der bestehende Förderanspruch Sprache in der Regel aufgehoben. Vorbeugende sonderpädagogische Fördermaßnahmen können in der zu erstellenden förderdiagnostischen Stellungnahme empfohlen werden und von der allgemeinen Schule und den Eltern beantragt werden.
- Bei Übergang in die SEK II wird der Anspruch auf sonderpädagogische Förderung grundsätzlich aufgehoben. Ein Förderbedarf kann trotzdem formuliert werden.

Besonderheiten in der Vorgehensweise bei einzuschulenden Kindern:

- Einbindung der BFZ –Lehrkraft in das Schulaufnahmeverfahren der allgemeinen Schule.
- Das Einverständnis der Eltern muss für Schülerinnen und Schülern mit Auffälligkeiten vorliegen.
- Befunde werden berücksichtigt (z.B. SPZ, Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie).
- Falls erforderlich: erweiterte Förderdiagnostik durch die BFZ – Lehrkraft.
- Formular „Abschlussbericht zum internen Beratungsverfahren“ ausfüllen.
- Beantragung einer vorbeugenden Maßnahme auf Grundlage der Ergebnisse des Schulaufnahmeverfahrens.

2.1.3 Spezielle Angebote

Beispiele vorbeugender sonderpädagogische Beratungs- und Förderangebote des BFZ Brentano-Schule:

- Beratung mit Lehrerinnen und Lehrern,
- Beratung mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern,
- Beratung von Eltern,
- Beratung mit Schulleiterinnen und Schulleitern,

- Einbringen von Differenzierungsmaterialien,
- Förderung der Lese- und Rechtschreibfähigkeiten,
- Förderung der mathematischen Kompetenzen,
- Wahrnehmungstraining,
- Förderung der Fein- und Graphomotorik,
- Kommunikationstraining,
- Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit in Einzelunterricht oder Kleingruppenunterricht,
- Maßnahmen zur Förderung der Konzentration,
- Klassenunterricht mit Elementen des entwicklungspädagogischen Unterrichts (EPU),
- Methodenkompetenztraining im Klassenunterricht,
- Kleingruppen an allgemeinen Schulen,
- Sozialkompetenzen fördern (z.B. durch erlebnispädagogische Angebote, kreative / musische Angebote, darstellendes Spiel oder Schulschach),
- Sozialkompetenztraining.

Beispiele für die Umsetzung der Inklusiven Beschulung, wie sie in Kooperation zwischen KollegInnen der allgemeinen Schule und KollegInnen des BFZ der Brentano-Schule realisiert werden:

- Einbettung in die Schulgemeinde (gemeinsame Aktivitäten, gemeinsame Pausen, Unterstützung durch die Schulleitung, Berücksichtigung im Stundenplan, z.B. Doppelbesetzung, Wandertage, Veranstaltungen und Ausflüge).
- Teamteaching, innere Differenzierung.
- Gruppenförderung, äußere Differenzierung (bei Bedarf und über einen begrenzten Zeitraum Einzelförderung).
- Methoden des individualisierenden Unterrichts und ganzheitlichen Lernens anwenden (Tagesplan, Wochenplan, Freie Arbeit, Projektarbeit, lehrgangsorientierter Unterricht mit binnendifferenzierten Phasen, Werkstattarbeit, außerschulische Lernorte, Arbeitsgemeinschaften, usw.)
- Bereitstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien, die einen lernzielfferenten Unterricht ermöglichen.
- fortlaufende Dokumentation des Lernprozesses (Förderdiagnostik und Förderplanung),
- kontinuierlicher Austausch über den Förderprozess im interdisziplinären Team,
- Anpassung der räumlichen und sächlichen Voraussetzungen,
- individuelle Kriterien zur Leistungsbeurteilung und Notengebung gewährleisten,
- Klassenunterricht mit Elementen der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (Etep) im Team zwischen Lehrkraft der allgemeinen Schule und BFZ-Lehrkraft zum Aufbau erwünschter Verhaltensweisen durch Strukturierungselemente und Interventionsstrategien sowie Förderzielen, welche dem aktuellen sozial-emotionalen Entwicklungsstand der Klasse sowie einzelner Schülerinnen und Schüler entsprechen.

2.1.4 Kooperationen

Grundlage der Arbeit im Inklusiven Unterricht (d.h. Vorbeugende sonderpädagogische Beratungs- und Förderangebote und Maßnahmen der

Inklusiven Beschulung) bildet die **Kooperationsvereinbarung** zwischen dem BFZ und der jeweiligen allgemeinen Schule.

- Die allgemeine Schule erstellt in Zusammenarbeit mit dem BFZ den Förderplan.
- Räumliche und sächliche Voraussetzungen für BFZ – Lehrkräfte werden gesichert (z.B. Arbeitsplatz, Telefon, PC).
- Datenschutzrechtliche Kriterien werden konsequent eingehalten und die Schweigepflichtentbindung durch die Erziehungsberechtigten stets eingeholt.
- Ein interdisziplinärer Austausch mit allen am Beratungs- und Förderprozess beteiligten Erziehungsberechtigten und Professionen (Sachbearbeiter des Jugendamtes, Psychologen, Therapeuten, Kinderärzte, Sozialpädagogen u.a.m.) findet kontinuierlich statt.
- Der Beratungsprozess wird in einer Schülerakte des Beratungs- und Förderzentrums dokumentiert.
- Kollegiale Beratungen werden durchgeführt (BFZ - Teamsitzungen, Beratung durch die Schulleitung und / oder die BFZ – Fachberatung des Staatlichen Schulamtes für den MKK und Hanau).

2.1.5 Schulentwicklung

Um Transparenz in der sonderpädagogischen Beratungs- und Förderarbeit zu sichern und die Professionalität der Inklusiven Beschulung zu stabilisieren und zu erweitern, finden ca. zweimal in einem Schulhalbjahr Kooperationstreffen mit den allgemeinen Schulen statt. Themen zu einzelnen Förderschwerpunkten, zum Nachteilsausgleich, zu Fördermaterialien oder weiteren Qualitätskriterien eines inklusiven Schulkonzeptes, sowie die Verteilung der Ressourcen im kommenden Schuljahr, bilden inhaltliche Schwerpunkte der Treffen.

In den bestehenden AG- Inklusionen der Primarstufe und der Sekundarstufen tauschen sich interessierte Schulleitungen und an den Schulen tätige Förderschullehrkräfte zu Inhalten und Rahmenbedingungen individueller Förderung aus.

Damit Verlässlichkeit, Professionalität und Wirksamkeit der sonderpädagogischen Förderung stets verbessert werden, sind folgende Gremien des Austauschs implementiert:

An den allgemeinen Schulen:

- wöchentlicher Austausch aller an der Schule tätigen Förderschullehrkräfte
 - ❖ Fallbesprechungen im Team
 - ❖ Austausch von Fördermaterialien
 - ❖ Fortbildung / Information zu fachlichen Themen
 - ❖ Zeit für kollegiale Fallberatung oder fachlicher Austausch zu Formulierungen von Förderzielen für Förderpläne oder förderdiagnostische Stellungnahmen

- ❖ Vorbereitung des monatlichen Treffens mit der Schulleitung
- Treffen mit der Schulleitung (mindestens einmal pro Monat)
 - ❖ Fallbesprechung
 - ❖ Information zu aktuellen Themen und Terminen

Am Beratungs- und Förderzentrum:

- Team sozial emotionale Entwicklung (einmal wöchentlich)
 - ❖ kollegiale Beratung nach Mutzeck mit zuständiger Schulpsychologin
 - ❖ Fortbildungen zu Themen der Traumapädagogik
 - ❖ Informationen zur Teilnahme an Fortbildungen als Multiplikator / Multiplikatorin
 - ❖ Fortbildung zu sonderpädagogischen Förderschwerpunkten und zum Thema Autismusspektrumsstörung
 - ❖ Konzeptionelle Überlegungen zur Weiterentwicklung der Teamsitzung unter dem Aspekt der HKM – Anforderung der rBFZ – Arbeit „aus einer Hand“
- Fachgruppe BFZ (alle sechs Wochen)
 - ❖ Arbeit zu bestimmten Themen der Aufgaben eines regionalen Beratungs- und Förderzentrums
 - ❖ Information zu aktuellen Themen und Terminen des HKM zur Arbeit der BFZ (z.B. Modellregion, Qualitätsstandards der BFZ – Arbeit, Inklusive Schulbündnisse-iSB)
- Gesamtkonferenz und Fachgruppensitzungen (einmal monatlich im Wechsel)
 - ❖ Information zu aktuellen Themen- und Arbeitsschwerpunkten in der Arbeit an der Förderschule bzw. in der BFZ- Arbeit
 - ❖ Transparenz gewährleisten
 - ❖ Sicherung der Einheit von Förderschule und BFZ als Gesamtsystem „Brentano-Schule“
- BFZ – Klausurwoche (erste Schulwoche im neuen Schuljahr)
 - ❖ Arbeit an zuvor bestimmten Schwerpunktthemen der BFZ – Arbeit
 - ❖ Reflexion von Arbeitsschwerpunkten und konzeptionelle Weiterentwicklung
 - ❖ Information zu aktuellen Themen und Terminen des HKM zur Arbeit der BFZ (z.B. Modellregion, Qualitätsstandards der BFZ – Arbeit, Inklusive Schulbündnisse-iSB)

2.1.5.1 Zuständigkeit

- BFZ-Fachgruppe: Fr. Silke Philipp
- Koordination BFZ-Förderschule: Hr. Christof Lingelbach

2.1.5.2 Ziele

Reflexion und Weiterentwicklung von Standards der BFZ-Arbeit, besonders zur Umsetzung von:

- Verlässlichkeit
- Professionalität

➤ **Wirksamkeit**

Ausbau der Zusammenarbeit mit den Förderschulen im Bereich der Brentano-Schule, die im Auftrag des rBFZ inklusiv tätig sind (Haidefeldschule und Martinsschule im Förderschwerpunkt GE)

Festigung der Kooperationen und Vernetzungen mit außerschulischen Kooperationspartnern wie Jugendamt, Vitos – Ambulanz in Hanau und Gelnhausen, Caritas, ZKJF

2.2 Außerschulische Lernorte (Förderschwerpunkt emotional soziale Entwicklung)

2.2.1 Auszeitklasse

- 2.2.1.1 Zielgruppen
- 2.2.1.2 Schwerpunkte der Arbeit
- 2.2.1.3 Spezielle Angebote
- 2.2.1.4 Kooperationen
- 2.2.1.5 Schulentwicklung
 - 2.2.1.5.1 Zuständigkeit
 - 2.2.1.5.2 Ziele

2.2.2 Neustart

- 2.2.2.1 Zielgruppen
- 2.2.2.2 Schwerpunkte der Arbeit
- 2.2.2.3 Spezielle Angebote
- 2.2.2.4 Kooperationen
- 2.2.2.5 Schulentwicklung
 - 2.2.2.5.1 Zuständigkeit
 - 2.2.2.5.2 Ziele

3 Ganztagschule

Im Schuljahr 2011/12 wurde die neue Verordnung zur Ganztagschule verabschiedet. Dies bedeutete, dass die Brentano-Schule den Antrag auf Anerkennung des Status´ einer gebundenen Ganztagschule (jetzt Profil 3) stellen

musste. Im Zuge dessen wurde das Konzept den neuen Standards angepasst und überarbeitet. Alles zur Geschichte, der Entwicklung und dem 2012 aktuellen Stand kann im Konzept der Ganztagschule (s. Anhang) nachgelesen werden.

Die wichtigsten Neuerungen, die in der damaligen Konzeptbeschreibung anvisiert wurden, sind umgesetzt worden. Im Folgenden sollen sie stichpunktartig aufgezeigt werden.

Seit dem Schuljahr 2012/13 endet der Unterricht an 4 von 5 Tagen um 15.20 Uhr. Die Kinder der Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache können seit dem Schuljahr 2013/14 freiwillig am Nachmittagsunterricht teilnehmen. Dies wird sehr gut von den Eltern angenommen. Mittlerweile nehmen über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler das Angebot mindestens an einem Tag, meist an allen vier Tagen wahr.

Für die Schülerinnen und Schüler des Bereichs Lernen sind drei Tage verpflichtend. Der vierte Tag kann freiwillig hinzu gewählt werden. In der Grundstufe nimmt dieses Angebot etwa die Hälfte Kinder wahr. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe nehmen alle an allen Tagen am Nachmittagsunterricht teil. Und die Jugendlichen der Berufsorientierungsstufe bleiben zum größten Teil auch am vierten Tag bis 15:20 Uhr in der Schule.

Es wurde befürchtet, dass sich durch die Ausdehnung der Angebote auch geschilderten finanziellen Probleme der Schule verschärfen. Dies ist bisher nicht eingetreten. Zwar hat sich keine Stiftung gefunden, die die finanziellen Probleme des gemeinsamen Mittagessens für alle auffangen würden, aber durch ein geändertes Zahlungssystem der Eltern der Sprachheilschulkinder ist die Zahlung der Mahlzeiten zum Großteil gesichert. Der Ausbau des Angebots „Schülerbistro“ auf mittlerweile 5 Tage in der Woche trägt außerdem zu einer finanziellen Sicherung bei. Der Förderverein der Brentano-Schule hat Sponsoren für die Suppenküche gefunden. Das Schülerbistro trägt sich mittlerweile selbst. Überschüsse kommen dem Förderverein zugute. Aufgrund dessen können Defizite vom Förderverein ausgeglichen werden. Kinder, die trotz Unterstützung durch das Bildungspaket des Bundes Schwierigkeiten mit der Zahlung haben, können eine Mahlzeit erhalten. So wird weiterhin gesichert, dass alle Kinder mittags eine warme Mahlzeit zu sich nehmen.

Die Beschäftigung mit dem Konzept einer Ganztagschule hatte zur Folge, dass über die Rhythmisierung intensiver nachgedacht wurde. Deshalb sind nun die Essenszeiten der einzelnen Gruppen den Anforderungen einer altersgemäßen Rhythmisierung des Schulalltages angepasst worden. Die Mittelstufe und die Grundstufe essen mittlerweile früher, damit Zeit für Wochenplanarbeit, zusätzliche Bewegung oder ausführlichere Projekte bleibt. Die unterschiedlichen Essenszeiten führten außerdem zu einer Entspannung der gesamten Essenssituation in den beengten Mensen.

Zur weiteren Öffnung der Schule ist trotz der oben geschilderten Probleme eine stärkere **Kooperation** mit außerschulischen Partnern anzustreben. Es sollten

Gespräche mit örtlichen Vereinen und mit Bezugsgemeinden aufgenommen werden.
(Konzept 2011)

Eine Öffnung der Schule im Sinne der 2011 beschriebenen Ideen ist gelungen, Projekte mit den Grundschulen sind zur Tradition geworden. Außerdem konnten Kooperationen mit dem Kunstverein Hailer/Meerholz und der Caritas ausgebaut werden.

Der Stand und die Entwicklung der pädagogischen Ausgestaltung der Ganztagschule werden in den folgenden Kapiteln beschrieben. Wir beginnen mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

3.1 Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Die Brentano-Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen gliedert sich in drei Bereiche: Grundstufe, Mittelstufe und Berufsorientierungsstufe.

Diese drei Bereiche werden im Folgenden in den Unterpunkten beschrieben.

3.1.1 Zielgruppen

Zielgruppe im Bereich Förderschwerpunkt Lernen sind Kinder, die aufgrund einer erheblichen und lang andauernden Lernbeeinträchtigung sonderpädagogischer Förderung bedürfen und für die die Rahmenbedingungen und das Lernniveau der Grundschulen (allgemeinen Schulen) ungeeignet sind.

In der Grundstufe werden Kinder vom ersten bis vierten Schulbesuchsjahr unterrichtet.

Die Aufnahme kann erfolgen:

- im Anschluss an den Besuch einer Vorklasse
- zu jeder Zeit als Quereinsteiger aus anderen Schulen
- auf Wunsch der Eltern auch zum ersten Schuljahr

Schülerinnen und Schüler vom fünften bis zehnten Schulbesuchsjahr werden in der Mittel- und BO-Stufe unterrichtet. Diese haben teils sehr unterschiedliche Schullaufbahnen hinter sich. Entweder besuchen sie schon seit der Grundstufe unsere Schulform oder kommen nach durchlaufener Grundschulzeit in der Mittelstufe der Förderschule-Lernen oder sie kommen oft spät aus Hauptschulen in die BO-Stufe.

3.1.2 Schwerpunkte der Arbeit

Grundstufe

Der Unterricht ist auf individuelle Fähigkeiten aufgebaut und erziehende,

sonderpädagogische und therapeutische Hilfen (Ergo, Logo) werden einbezogen. Das Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes sollen gestärkt, Leistungsbereitschaft angeregt, verantwortungsvolles und gewaltfreies Verhalten aufgebaut und Selbstwertgefühl gestärkt werden. Der Übergang in die allgemeine Schule wird angestrebt, die Vorbereitung auf die Berufs- und Lebenswelt soll zur Teilnahme an der Gesellschaft führen.

Der Erwerb der wesentlichen Vorläuferkompetenzen für eine Berufsorientierung, für eine eventuelle Rückschulung oder für das Erreichen des Hauptschulabschlusses steht im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens.

Wesentliche **Förderschwerpunkte** beziehen sich auf die Bereiche Lernen, Verhalten, Denken / Wahrnehmung, Sprache und Motorik:

- allgemeine Sprach- und Leseförderung,
- Deutsch als Zweitsprache (DAZ),
- Fördergruppe Arbeits- und Sozialverhalten,
- Ergotherapie und Logopädie in der Schule möglich,
- Angebote im verbindlichen Nachmittagsunterricht im Klassenverband,
- Sport- und Schwimmunterricht ab dem 1. Schuljahr mit psychomotorischem Schwerpunkt
- Lernzeit statt Hausaufgaben während der Woche
- Unterricht mit ETEP Elementen (Bergsson)
- Bewirtschaftung des Schülerbistros an einem Wochentag

Die Kinder der Grundstufe haben dreimal wöchentlich verbindlich und einmal freiwillig überwiegend im Klassenverband Nachmittagsunterricht. An diesen Tagen erhalten sie gemeinsam ein Mittagessen in der Mensa der Schule.

Im Nachmittagsunterricht stehen motorische, soziale, spielerische und musische Angebote innerhalb und außerhalb des Schulhauses wie Schwimmen, Klettern, Werken, Kochen oder das Hundeprojekt im Vordergrund.

Mittelstufe

In der Mittelstufe ist der Erwerb der Kulturtechniken immer noch ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Methodenkompetenz der Schüler wird erweitert anhand vertrauter und neuer Arbeits- und Sozialformen (z.B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Selbstkontrolle, Wandzeitungen, Plakate und Kurzreferate usw.). Als neue Fächer(verbünde) kommen Naturwissenschaft und Gesellschaftslehre hinzu. Die Mittelstufe versteht sich als Brücke zur BO-Stufe und hat daher sogenannte Vorläuferkompetenzen zur beruflichen Orientierung formuliert, die im Unterricht besonders gefördert werden sollen (siehe auch Übersicht im Anhang):

- eigenverantwortlich Lernen
- sich anderen angemessen mitteilen
- persönliche Daten schreiben können
- Arbeitsvorgänge verstehen, durchführen, beschreiben
- formale Vorgaben einhalten

- Werkstoffe kennen
- in die eigenen Fähigkeiten vertrauen
- sich situationsangemessen verhalten
- eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen
- mit einem Partner /einer Gruppe zusammenarbeiten
- Verantwortung für andere übernehmen
- zuverlässig sein

➤ **Realistische Selbsteinschätzung und Leistungsbeurteilung**

Mit Blick auf die berufliche Orientierung soll in der Mittelstufe eine zunehmend realistische Selbsteinschätzung angebahnt werden. Hierzu ist die Orientierung an den traditionellen Ziffernnoten erforderlich, die sich am Leistungsdurchschnitt der Klasse und an äußeren Kriterien orientieren. Sie sind für Schüler nach wie vor der Maßstab des interindividuellen Vergleichs. Sie sind allerdings zu ergänzen durch verbale Rückmeldungen über intraindividuelle Entwicklungen wie erworbene Kompetenzen und das Erreichen von individuellen Förderzielen wie sie im Förderplan festgelegt sind.

➤ **Eigenverantwortliches Arbeiten in der Wochenplan-Zeit (WOPL)**

An drei Tagen in der Woche üben die Schüler in der 7. Stunde in der WOPL-Zeit für Deutsch und Mathematik. Da die Erfahrungen gezeigt haben, dass die meisten Schüler mit der üblichen Wochenplanarbeit noch überfordert sind, wird das jeweilige Fach (Deutsch/Mathematik) vorgegeben. Dadurch können die Schüler von ihren Fachlehrern betreut werden. Die Schüler arbeiten regelmäßig in einem Arbeitsheft für Mathematik und in einem Rechtschreib- und Grammatik-Lehrgang und üben mit einer Bild-Wort-Kartei für das Montagsdiktat.

Die Schüler entscheiden selbst, wie weit sie in den Arbeitsheften über das Pflichtpensum hinaus arbeiten wollen bzw. wie oft sie mit der Bild-Wort-Kartei üben.

➤ **Enge Kooperation der beiden Jahrgangsstufen**

Um auf die unterschiedlichen Lernausgangslagen und sozial-emotionalen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler flexibel eingehen zu können, kooperieren die Lehrkräfte der beiden Jahrgangsstufen 5 und 6 eng miteinander. Ein paralleler Stundenplan ermöglicht es, je nach Situation die Gesamtgruppe im "Teamteaching" oder auch in Differenzierungsgruppen zu unterrichten.

➤ **Didaktische und methodische Schwerpunkte in den einzelnen Fächern:**

Für die Fächer Mathematik, Deutsch und Naturwissenschaft liegt ein Schulcurriculum vor.

Das Fach **Mathematik** wird in Differenzierungsgruppen entsprechend dem Lernstand und Leistungsvermögen unterrichtet.

Im Fach **Deutsch** unterrichten wir je nach Thema in Formen innerer Differenzierung (z.B. gemeinsame Lektüre einer Ganzschrift) oder in äußerer Differenzierung (meist

grammatische und schriftsprachliche Themen). Im Bereich Lesefertigkeit und Rechtschreiben orientieren wir uns an bewährten Methoden der Schriftsprachdidaktik (Silbengliederung, Mitsprech-, Nachdenk- und Merkwörter). Bei besonderem Bedarf fördern wir mit intensiven LRS-Trainingsprogrammen (z.B. Reuter-Liehr, Syllabo) und Kursen in "Deutsch als Zweitsprache" (DaZ).

Im Fächerverbund **Naturwissenschaften** werden die Fächer Biologie, Physik und Chemie je nach Thema mehr fachbezogen oder mehr fächerverbindend unterrichtet. Insbesondere beim Thema "Wasser" werden biologische, physikalische und chemische Aspekte miteinander in Beziehung gesetzt.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden einfache **Experimente**, welche die Schüler in Partner- oder Gruppenarbeit durchführen. Hiermit werden zwei pädagogische Ziele verfolgt: Erstens motiviert das Arbeiten am konkret-anschaulichen Material die Schüler besonders, weil sie so die Funktion naturwissenschaftlicher Begriffe wie z.B. "Temperatur" oder "Schmelzpunkt" direkt handelnd erlernen können. Zweitens lassen sich viele Experimente nur arbeitsteilig durchführen und fördern so die Fähigkeit zur Zusammenarbeit.

Die Fächer **Erdkunde, Geschichte sowie Politik und Wirtschaft** werden fächerverbindend unterrichtet. Ein wichtiges Thema in diesem Fächerverbund ist die **Radfahrausbildung in der 6. Jahrgangsstufe**. Hierzu arbeiten wir eng mit der Jugendverkehrsschule der Polizei Gelnhausen zusammen und legen Wert auf eine intensive theoretische und praktische Vorbereitung schon vor dem Besuch der Jugendverkehrsschule. Die Lektionen finden dann in möglichst kleinen Gruppen in der Regel mit Begleitung einer Lehrkraft statt. Bei der Radfahrprüfung erwerben die Schüler ihren ersten "Führerschein". Nach bestandener Fahrrad-Prüfung gehen die Sechstklässler immer auf eine **mehrtägige Fahrradtour**, auf der sie dann ihre Fähigkeiten auch im Realverkehr unter Beweis stellen können. Auch das Lesen von geographischen Karten, das vorbereitend in Erdkunde geübt wurde, kommt hier zum Einsatz.

Mit dem Fach **Arbeitslehre** beginnt in der Mittelstufe die Berufsorientierung im engeren Sinne. Im Fach Arbeitslehre sollen die Schüler möglichst handlungsorientiert erste Kenntnisse und Fähigkeiten für den Berufseinstieg und die Lebensführung lernen. Wir können Arbeitslehre-Kurse aus den Bereichen

- Werken
- Computer (Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung)
- Textiles Gestalten
- Töpfern
- Hauswirtschaft

anbieten. Realisiert werden abhängig von Schülerzahl und fachlichem Bedarf in der Regel 3-4 Kurse. Diese inhaltlichen Schwerpunkte eignen sich gut, um Produkte herzustellen. Dadurch lernen die Schüler mit Spaß, dass nur sorgfältiges und eigenverantwortliches Arbeiten auch zu einem guten Ergebnis führt. Um eine intensive Betreuung zu gewährleisten, bilden wir in der Mittelstufe kleine Lerngruppen, die in der Regel aus höchstens 8 Schülern bestehen. Jede Lerngruppe wird mehrere Wochen (epochal) in einem Schwerpunkt von einer spezialisierten Lehrkraft unterrichtet und wechselt dann zum nächsten Schwerpunkt. Alle Schüler absolvieren im Laufe eines Schuljahres alle angebotenen Kurse, für die sie jeweils

eine Beurteilung erhalten. So erhalten die Schüler einen ersten Überblick über ausgewählte berufliche Anforderungen und können ihre individuellen Interessen und Stärken entwickeln.

Die Lehrziele der 3-5 Arbeitslehre-Kurse im Überblick:

Werken:

- Materialkunde: Holz und andere Werkstoffe
- Werkzeuge zur Holz- und Metallverarbeitung
- Berufe im Holzhandwerk und in der Bauwirtschaft
- Vom Bauplan zum Werkstück
- Sicherheitsvorschriften

Computer (Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung):

- Computer-Arbeitsplatz
- Betriebssystem
- Textverarbeitung
- Internetrecherche
- Gefahren im Internet

Textiles Gestalten:

- Textilien und textile Rohstoffe
- Vom Schaf zum Pullover
- Gewebe und einfache Arbeitstechniken mit Nadel und Faden
- textile Dekorationstechniken

Töpfern:

- Herkunft des Werkstoffs Ton
- Eigenschaften und Verarbeitungsregeln
- eigene kreative Gestaltung mit Formen und Glasuren
- behutsamer Umgang mit dem fertigen Produkt
- Gebrauchsgegenstände aus Gußton

Hauswirtschaft:

- Planung und Herstellung von Speisen für das Schülerbistro
- Hygieneregeln
- Verkauf
- Planung der Arbeitsprozesse in der Vor- und Nachbereitung des Bistrobetriebes

Das Fach **Englisch** wird mit 1-2 Stunden in der Woche unterrichtet. Der Unterricht zielt auf vorherrschend mündlichen Sprachgebrauch ab. Ausgangspunkt ist immer ein altersgerechter englischer Song, der bestimmte Wortschatzbereiche (z. B. sich vorstellen, Farben, Körperteile) thematisiert. Durch das regelmäßige

gemeinsame Singen, das den Schülern viel Freude bereitet, können möglichst viele Schüler aktiv den Wortschatz üben und empfinden ihn so auch als sinnvoll. In weiterführenden Übungen (z.B. Dialoge, Spiele) werden die Inhalte gefestigt.

Das Fach **Sport** wird mit 4 Wochenstunden unterrichtet. Davon entfallen 2 Stunden auf den Schwimmunterricht. **Schwimmen** ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Vor allem im Sommer ist das Freibad für Kinder ein beliebter Treffpunkt, auch um Freundschaften zu pflegen oder neu zu schließen. Schwimmen zu können ist also auch eine wichtige Kompetenz, die der **sozialen Integration** dient. Daher setzen wir in der Mittelstufe den Schwimmunterricht der Grundstufe fort und gehen wöchentlich ins Hallenbad oder Freibad. Meist ist noch eine Kleingruppe für Schwimmanfänger erforderlich. Bis zum Abschluss der 6. Jahrgangsstufe werden in der Regel das **Jugendschwimmabzeichen Bronze** und mitunter auch das **Jugendschwimmabzeichen Silber** erworben.

Das Fach **Religion** wird in Form von Projekttagen zu ausgewählten Themen unterrichtet. Zur Unterstützung des Religionslehrers wird Religion im Teamteaching mit dem Klassenlehrer oder Ko-Klassenlehrer unterrichtet.

BO-Stufe

Berufsorientierung ist zentrale Aufgabe der BO-Stufe und hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Jeder soll wissen, wie es für ihn weitergeht und soll auf die kommenden, nachschulischen Anforderungen vorbereitet sein.

Dem Ansatz der individuellen Förderung wird durch Förderplanung und Lernberatung Rechnung getragen. Der individuelle Förderplan wird v.a. in den Berufsorientierungsstufen/Klassen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet, die beruflichen Interessen und Neigungen und nachschulische Perspektive sind dabei wesentlicher Bestandteil. So entstehen Lernvereinbarungen, die schulische, berufliche und persönliche Zieldimensionen thematisieren und mit Schülerinnen und Schülern und Eltern regelmäßig rückgekoppelt werden.

Dementsprechend ist der Schwerpunkt in den Klassen 7 – 10 der Förderschule die Berufs- und Lebensorientierung, die in allen Unterrichtsfächern Unterrichtsprinzip ist. Die Einigung auf ein gemeinsames übergreifendes Konzept ist Aufgabe aller an der Berufsorientierung beteiligter Lehrer/-innen.

3.1.3 Spezielle Angebote

Grundstufe

- Zusammenarbeit mit vorschulischen und außerschulischen Einrichtungen
- Ganztagsunterricht im Klassenverband mit motorischen, sozialen, spielerischen und musischen Angeboten wie Schwimmen, Klettern, Werken, Kochen oder das Hundeprojekt
- Innere und äußere Differenzierung
- Projektwoche zu sachunterrichtlichen Themen wie „der Apfel“, „die Kartoffel“, „vom Korn zum Brot“, „Milch“ mit abschließendem Fest

- Erlebnispädagogische Angebote
- Förderunterricht Englisch in der dritten oder vierten Jahrgangsstufe für ein Jahr
- Verschiedene Feste und Ausflüge im Jahreskreis wie Einschulung, Herbstausflug, Laternenfest, Nikolausbesuch in allen Klassen, Weihnachtsfeier, Faschingsfeier und Frühlingsfest
- Besuch der Märchenfestspiele in Hanau
- Elternpicknick

Mittelstufe

- **ETEP-Elemente in einzelnen Stunden**
- **LRS-Förderung für besonders schwache Leser und Rechtschreiber**
- **DAZ als Angebot nach Bedarf von DaZ-Fachlehrern**
- **Erlebnispädagogisches Sozialtraining**

Mit dem Fach "**Sozialtraining**" ist seit dem Schuljahr 2014/15 eine intensive Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen fest im Stundenplan etabliert. **Die Schwerpunkte der Förderung** liegen in den Bereichen

- Klassengemeinschaft
- Kooperation
- Kommunikation
- Konfliktbearbeitung
- Selbstvertrauen/persönliche Stärken entdecken

Wir arbeiten hierbei vor allem mit den Methoden der Erlebnispädagogik. Die Erlebnispädagogik stellt spielerisch Situationen her, in denen Schülerinnen und Schüler anhand von **bedeutsamen Erlebnissen** lernen,

- die eigenen Gefühle wahrzunehmen
- die eigenen Grenzen zu erleben
- die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und erweitern
- ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln
- den anderen zuzuhören
- den eigenen Standpunkt zu vertreten
- mit anderen angemessen zu sprechen
- für ein gemeinsames Ziel zusammenzuarbeiten

Erlebnispädagogische Übungen verwirklichen das von Pestalozzi geforderte ganzheitliche Lernen **mit Kopf, Herz und Hand**. In der Regel sind die Schülerinnen und Schüler körperlich aktiv und es werden verschiedene Sinneskanäle angesprochen. Sie planen und handeln in konkreten Situationen mit besonderem Aufforderungscharakter.

Die Erlebnispädagogischen Übungen machen oft Spaß, zielen aber auch auf Grenzerfahrungen. Sie fordern die Schüler bewusst heraus, die **Komfortzone zu verlassen**. Es erfordert Mut, sich neuen Situationen zu stellen und dabei seine **persönlichen Grenzen** zu erfahren oder sogar sie zu erweitern. So werden **neue positive Denkmuster und Verhaltensweisen** erlernt.

Bei allen Aktivitäten gilt das Prinzip der Freiwilligkeit (**Challenge by choice**) und Eigenverantwortung. Die Teilnehmer entscheiden selbst, wie weit sie sich aus ihrer Komfortzone heraus wagen, und lernen darüber auch, für sich Verantwortung zu übernehmen.

Besonderen Stellenwert messen wir der Auswertung dieser Übungen bei. In Reflexionsrunden werden die persönlichen Erlebnisse der Schüler in ihrer Gruppe erlebt haben. So werden kognitives, praktisches und emotionale Lernen miteinander verknüpft.

Drei Lehrkräfte sind ausgebildete Erlebnispädagogen (nach den Richtlinien des Bundesverbands Erlebnispädagogik bzw. Adventure Based Counseling - bsj Marburg).

➤ **Unterrichtsgänge und erlebnispädagogische Klassenfahrten und Ausflüge**

Regulär nimmt die MST am Welttag des Buches und an den Schulkinowochen teil. Mindestens einmal im Schuljahr gehen die Schüler und Schülerinnen der MST auf Winterklassenfahrt in die Rhön. Dieser meist einwöchige Aufenthalt in einer Jugendherberge setzt das Sozialtraining unter intensiven Bedingungen und mit besonderen Aktivitäten (z.B. Lama Trekking, Schneeschuhwanderung, Skifahren, Rodeln) fort.

➤ **Fotos und Elternkino**

Das Bildmaterial, das bei vielen Aktivitäten entsteht, wird den Eltern und Schülern regelmäßig zur Verfügung gestellt. Das Bildmaterial dient der Bewusstmachung von bedeutsamen Erlebnissen und fördert so die Entwicklung eines stabilen Selbstbildes. Besondere Tradition hat das „Elternkino“ nach der Winterklassenfahrt.

BO-Stufe

➤ **Praktika**

Die Praktika sind ein wesentlicher Teil der Berufsorientierung mit hoher Lerneffizienz. Neben der Möglichkeit, sich mit der betrieblichen Arbeitswelt vertraut zu machen und Berufsvorstellungen zu entwickeln bzw. zu korrigieren, erweitern die Schüler/innen ihre Sach- und Methodenkompetenz sowie ihre Sozialkompetenz. Zudem kann, durch den Schwerpunkt der praktischen Tätigkeit, gerade bei lernschwachen Schülern/innen, die Lernmotivation deutlich gefördert werden. Die Lehrer und Lehrerinnen erhalten durch die Rückmeldungen aus den Betrieben wichtige Informationen für die weitere Förderplanung. Der Anteil an Praktika soll deshalb möglichst hoch sein.

➤ **Praxistage Klasse 7**

Die Schüler machen hier erste praktische Erfahrungen für einen Zeitraum von drei Tagen in einem Berufsfeld. Sie erhalten erste Einblicke in betriebliche Strukturen und lernen die Abläufe an einem Arbeitstag kennen.

➤ **Blockpraktikum in Klasse 8 und 9/10**

Die Schüler erhalten hier über einen Zeitraum von drei Wochen vertiefte Einblicke in betriebliche Strukturen. Sie machen weitergehende Erfahrungen in einem Berufsfeld, das möglicherweise ihren Interessen entspricht und können dabei auch überprüfen, ob der gewählte Beruf den Erwartungen entspricht.

➤ **Kontinuierliche Praxistage in Klasse 9 / 10**

Werden nach individuellem Förderbedarf (in Einzelfällen bereits ab Klasse 8) angeboten. Die Ziele sind individuell festzulegen, in Anlehnung an die vorangegangenen Praktika. Hier ist es möglich, in einem Betrieb das ganze Jahr über zu bleiben, wenn sich die Möglichkeit der Übernahme in einen Ausbildungsvertrag oder angelernte Arbeit eröffnet. Die Entscheidung obliegt der Klassenleitung.

Seit 2005 wird stufenweise **die Förderung sozial-emotionaler Fähigkeiten auf der Grundlage des entwicklungspädagogischen Konzeptes (ETEP) nach Bergsson ausgeweitet.**

Ergänzt wird dieses Konzept durch die Fördergruppe **Arbeits- und Sozialverhalten**, an dem Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf stundenweise und in Absprache mit den Klassenlehrern/Stufenleitungen an einem speziellen Förderprogramm zur Stabilisierung ihrer Sozialkompetenz teilnehmen.

Durch die Teilnahme der Schüler/-innen an der **Kompetenzfeststellung** (Potentialanalyse in Klasse 7 sowie „**Talente Werkstatt**“ in Klasse 8 durch die GfW) erhalten Schüler/-innen, Eltern und Lehrkräfte externe Informationen sowohl hinsichtlich der Sozialkompetenz, als auch hinsichtlich der handwerklichen Fähigkeiten. In Rückmeldegesprächen, an denen auch die Lehrkräfte teilnehmen sowie in dem jeweiligen Zertifikat finden sich ergänzende Aspekte für die weitere kompetenzorientierte Förderung, die in Förderplangesprächen mit allen Beteiligten kommuniziert werden.

Die regelgerechte Teilnahme an der **PSU** der Agentur für Arbeit und die sich daran anschließenden Rückmeldegespräche finden seit 2014/15 leider erst in Schulbesuchsjahr 10 statt, können also nur noch für die Entwicklung der Anschlussperspektiven genutzt werden.

➤ **Fächerübergreifende Projekte: Schülerkiosk und Weihnachtsmarktprojekt**

Das Training der Schlüsselqualifikationen/Kompetenzen wird exemplarisch in den fächerübergreifenden Projekten der Brentano-Schule gefördert.

Hier wird neben der Methoden-, Lern- und Medienkompetenz und der sozialen Kompetenz auch die Grundlage zum Verstehen grundlegender wirtschaftlicher Zusammenhänge gelegt.

Je nach individuellem Förderbedarf können die Schüler/-innen hier im Sinne des Erwerbs lebenspraktischer Fähigkeiten über das Projekt hinaus den Umgang mit alltäglichen Fragen (Einkauf, Preisgestaltung, Werbung usw.) üben (Training der ökonomischen Kompetenz).

➤ **Schülerkiosk**

Seit 2005/06 betrieben die Schüler/-innen jeweils einmal wöchentlich im Rahmen des Fachs Arbeitslehre den Schülerkiosk. Im Schuljahr 2012/13 war der Kiosk an zwei Tagen geöffnet, seit 2013/14 wird der Kiosk **an allen Schultagen** durch Schüler/innen in der ersten Pause bewirtschaftet.

➤ **Weihnachtsmarktprojekt**

Seit dreizehn Jahren nimmt die Brentano-Schule am Weihnachtsmarkt der Stadt Gelnhausen teil.

Von Anfang an war das Projekt schulform-/stufenübergreifend und schülerorientiert angelegt. So unterstützen Schüler/-innen der Berufsorientierungsstufe die Klassen durch Verpackung/Preisetikettierung; im PC-Unterricht werden Listen für den Standdienst und den Verkauf erstellt, Schüler/-innen organisieren die Mitarbeit der Mitschüler/-innen beim Standdienst.

3.1.4 Kooperationen

Grundstufe

- Fördergruppen mit der Haselaschule
- Mit sozialpädagogischer Familienhilfe
- Mit Jugendamt
- Logopädin
- Ergotherapeutin
- Tages-, Wochen- und Wohngruppen

Mittelstufe

➔ Siehe oben

BO-Stufe

➤ **Schulische Kooperationen**

Allgemeinbildende Schulen

Im Übergang in die allgemeinbildenden Schulen existiert durch das Beratungs- und Förderzentrum ein ausgebautes System an Beratungslehrern/innen, so dass entsprechend der Übergang in die allgemeinbildende Schule ohne oder mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung (Inklusive Beschulung) durch Förderschullehrkräfte begleitet werden kann.

Bei bestehendem Anspruch im Förderschwerpunkt Lernen kann der BO-Abschluss erreicht werden, so dass auch diese Schüler/-innen entsprechend des BO-Konzeptes der Brentano-Schule beschult werden, angepasst an das BO-Konzept der Regelschule.

Kooperationspartner Philipp-Reis-Schule, Gelnhausen

Die Philipp-Reis-Schule ist direkter Partner, um unseren Schüler/innen den Erwerb des Hauptschulabschlusses zu ermöglichen. Zusätzlich zu der Möglichkeit der Reintegration, wie bei allen allgemeinbildenden Schulen, sind wir bestrebt neue Konzepte zu entwickeln, um trotz der unterschiedlichen Förderbedarfe möglichst viele Schüler/innen zum Hauptschulabschluss hinzuführen. Zudem gilt es, die geeigneten Formen der Beschulung mit entsprechenden berufsorientierenden Maßnahmen zu finden, um auf mögliche berufliche Perspektiven hinzuarbeiten. Dazu kooperieren wir eng mit den jeweiligen Kollegen/innen der Philipp-Reis-Schule.

PuSch A

Nach Beendigung der SchuB-Klassen ist die Philipp-Reis-Schule die einzige Schule in unserem Einzugsgebiet, die das Nachfolgemodell der PuSch A-Klasse anbietet. Unsere Schüler/innen können sich in der Regel am Ende der 8. Klasse bei entsprechender Eignung und Neigung dafür bewerben. Hier ist ein wesentlicher Aspekt für die Empfehlung, inwieweit die Schüler/-innen die bisherigen Angebote zur Berufsorientierung in der Praxis wahrnehmen und das dreiwöchige Praktikum erfolgreich bewältigen konnten. Unterstützt wird der Entscheidungsprozess durch die bereits durchgeführten Kompetenzfeststellungen in Klasse 7 und Klasse 8.

Vor dem Übergang der Schüler/innen findet, zusätzlich zur Übergabe der Förderpläne, ein Austausch zwischen den Schulen statt. Die Kollegen/innen geben wichtige Informationen über die Schüler/innen weiter, so dass der Förderprozess nicht unterbrochen wird. Während des Besuchs der PuSch A-Klasse stehen die Beratungslehrkräfte der Brentano-Schule als Ansprechpartner und zur Beratung zur Verfügung.

Klasse 8 - Kooperationsprojekt

Neu in diesem Schuljahr (2015/16) ist die Möglichkeit des Übergangs in eine 8. Klasse der Philipp-Reis-Schule, die sich an dem PuSch-Konzept orientiert und ebenso mit hohem Praxisanteil über zwei Jahre hinweg zum Hauptschulabschluss führen soll (*siehe auch 'Organisation der Berufsorientierungs-Stufe', Punkt 3*). In diese Klasse wechseln diejenigen Schüler/Innen der kommenden Abschlussklasse, bei denen eine positive Entwicklung prognostiziert werden kann, wenn eine

besondere Unterstützung stattfindet. Diese Unterstützung bietet stundenweise eine Beratungslehrkraft der Brentano-Schule (in diesem Jahr die ehemalige Klassenlehrerin). In diese Klasse wechseln die Schüler/innen über einen Probeunterricht mit ihrem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, der dann je nach Entwicklung aufgehoben oder aber bestehen bleiben kann.

Berufliche Schulen Gelnhausen

Diejenigen Schüler/-innen, die das 10. Schulbesuchsjahr an den beruflichen Schulen (Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung) absolvieren, werden kontinuierlich während des gesamten Schuljahres durch die Beratungslehrkraft für Übergänge (Frau Tuch) in der Berufsvorbereitung der Beruflichen Schulen begleitet. Die Abgänger der Klasse 9 besichtigen die Beruflichen Schulen am Ende des Schuljahres. Auch hier finden Übergangsgespräche statt (*siehe Anlage: 'Zusammenarbeit Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) Brentano-Schule und Berufliche Schulen Gelnhausen'*).

➤ **Kooperationen mit Unternehmen, Maßnahmenträgern, Institutionen und Verbänden/ Einbeziehung externer Experten**

Da bereits seit vielen Jahren Praktika von den Schülern/innen absolviert werden, sind die **Betriebe** unseres Einzugsgebietes der Schule gut bekannt und umgekehrt. Durch die intensive Praktikumsbetreuung durch die Lehrkräfte, besteht von Seiten der meisten Betriebe eine hohe Bereitschaft unsere Schüler/innen aufzunehmen, den jeweiligen Förderbedarf zu berücksichtigen und den Lehrkräften wichtige Informationen über die Schüler/innen, aber auch über die jeweiligen Anforderungen der Berufe zukommen zu lassen. Die in den Praktikumslisten aufgeführten Betriebe können bei Bedarf bei der Praktikumsuche in Wohnortnähe genutzt werden. Regelmäßige Betriebsbesichtigungen werden bei einem großen Discounter und einem Handwerksbetrieb (Bäckerei) durchgeführt.

Die **Maßnahmenträger der Agentur für Arbeit**, die für die meisten Schüler/innen anstelle eines Betriebes den Anschluss nach dem Schulbesuch darstellen (z.B. überbetriebliche theoriereduzierte Ausbildungen, berufsvorbereitende Maßnahmen), sind dem Kollegium der Berufsorientierungsstufe ebenfalls bekannt. Zwischen ihnen und der Brentano-Schule besteht Kontakt, beide Seiten stehen zum Informationsaustausch über die Schüler/innen zur Verfügung.

Bei entsprechendem Förderbedarf hat sich die Zusammenarbeit mit dem **Behindertenwerk Main-Kinzig** bewährt und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Durch Praktika in Innen- und Außenstellen kann erprobt werden, ob dieser Weg einen möglichen Übergang in die `Arbeitswelt` darstellt. Vorurteile und Ängste der Schüler/innen und Eltern können so eventuell abgebaut werden. Es besteht enger Kontakt zu der zuständigen Beraterin des Berufsbildungsbereichs, Frau Dr. Kraut.

Beim Aufbau und Erhalt des Schulsanitätsdienstes sowie bei der Durchführung der Erste-Hilfe-Lehrgänge besteht eine Kooperation mit dem **Deutschen Roten Kreuz**.

Durch die Zusammenarbeit mit der **Gesellschaft für Wirtschaftskunde**, durch die der wichtige Baustein der Berufsorientierung, die Kompetenzfeststellung, durchgeführt wird, findet unter anderem auch eine Einbeziehung externer Experten statt. Während zunächst die Potentialanalyse in Klasse 7 in der Schule durchgeführt wird, müssen die Schüler/innen in der 8. Klasse zur Teilnahme an der Talente Werkstatt, begleitet durch die Lehrkräfte, die Schule verlassen. Neben dem Erkunden ihrer Fähigkeiten und Interessen lernen die Schüler in einem betriebsnahen Konzept verschiedene Berufsfelder kennen. Dieser `Schritt` zwischen Schule und Betrieb ist für Förderschüler eine geeignete Form und schützt vor Überforderung.

Fest institutionalisiert ist die Zusammenarbeit mit der **Agentur für Arbeit** und damit wesentlicher Teil des Berufsorientierungskonzeptes der Brentano-Schule.

Je nach zeitlicher Kapazität des Reha-Beraters der Agentur für Arbeit werden die Zusammenarbeit und der Beratungsumfang jährlich angepasst. In der Regel findet in Klasse 8 eine allgemeine Information (BO-Veranstaltung) im Klassenverband statt; in Klasse 9 und 10 finden dann Einzelgespräche mit jedem Schüler/jeder Schülerin unter Beteiligung der Eltern und des Klassenlehrers statt. Zusätzlich wird ein Informationsabend für die Eltern und Schüler/-innen der Berufsorientierungsstufe angeboten. Die Klasse 9 besucht das Berufsinformationszentrum in Hanau unter Führung des Reha-Beraters.

3.1.5 Schulentwicklung

Grundstufe

Durch die zunehmende inklusive Beschulung hat sich die Anzahl der Grundstufen-Schüler soweit reduziert, dass im Schuljahr 2016/17 nur noch eine jahrgangsgemischte Klasse L 1-4 gebildet werden konnte. Durch die gesetzliche Abschaffung der Vorklasse im Bereich Lernen ist eine intensive Förderung für noch nicht schulfähige Kinder entfallen und das Leistungsgefälle innerhalb dieser einen verbliebenen Lerngruppe wird immer größer. Gleichzeitig kommen auch während des laufenden Schuljahres Schüler aus der allgemeinen Schule hinzu. Um dieser schwierigen Situation gerecht zu werden, bleibt es eine ständige Herausforderung, den Unterricht in innerer und äußerer Differenzierung so zu organisieren, dass sowohl eine Klassengemeinschaft entstehen kann als auch eine individuelle Förderung möglich ist.

Die Grundstufenklasse und beide Mittelstufenklassen haben seit dem Schuljahr 2016/17 einen gemeinsamen Stufenleiter. Ziel bleibt es weiterhin, die Organisation der Stufenkonferenzen zeitlich und inhaltlich zu optimieren und Synergieeffekte zu nutzen z.B. durch gemeinsame Fallberatungen und stärkere curriculare Zusammenarbeit.

Mittelstufe

- Verzahnung von Förderplan, Schüler-Selbstreflexionsbogen und Kompetenzbeschreibungen im Zeugnis
- Arbeit mit dem Portfolio
- Curriculare Verzahnungen mit GST und BOST (z.B. Englisch, Naturwissenschaft, Sport)

BO-Stufe

Das Berufsorientierungskonzept der Brentano-Schule wird jährlich am Ende des Schuljahres an einem Pädagogischen Tag und zu Beginn des Schuljahres beim Erstellen des Jahresplans aktualisiert.

In den Stufenkonferenzen werden die einzelnen Maßnahmen/Veranstaltungen regelmäßig reflektiert und bei Bedarf entsprechend weiterentwickelt bzw. angepasst. Zur Bewertung der schulinternen Maßnahmen dienen Schülerbeobachtungen und Schülerbefragungen. Die Rückmeldungen der Kooperationspartner werden zur Evaluation des Konzeptes ebenso berücksichtigt wie die Einschätzungen und Bedürfnisse der Eltern. Aussage zur Qualität unserer Arbeit liefert auch die Begleitung unserer Schüler beim Übergang und das Verfolgen, welche Abschlüsse erreicht werden.

Ab diesem Schuljahr wird ein selbstentwickelter Fragebogen eingesetzt, den alle Schüler am Ende der Klasse 9 bearbeiten sollen.

Aufgrund der aktuellen Veränderungen hinsichtlich der Abschlüsse bzw. der Übergänge auf der einen Seite sowie der Inklusion (Verbleib/Rückkehr der Schüler/innen an der Regelschule) ist eine intensive Konzeptarbeit der Kollegen/-innen, die in der Berufsorientierungs-Stufe unterrichten, notwendig.

Auch das Berufsorientierungskonzept ist dabei daraufhin zu überprüfen, inwieweit die einzelnen Bausteine verändert bzw. ergänzt werden sollten. In einem ständigen Evaluationsprozess sind diese der aktuellen Entwicklung auf dem Berufs- und Arbeitsmarkt, aber auch der sich verändernden Schülerschaft anzupassen.

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen muss sich als **Angebotsschule** etablieren und dem Auftrag gerecht werden, eine bestmögliche Passung für jeden Schüler/jede Schülerin im Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt zu gewährleisten.

3.1.5.1 Zuständigkeit

Stufenleitungen: Frau Tuch (BO- Stufe) / Herr Prott (Grund- und Mittelstufe)

3.1.5.2 Ziele

Grundstufe

- die Freude der Kinder am Lernen wecken
- das Selbstvertrauen der Kinder stärken
- Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit aufbauen
- altersgemäße soziale Kompetenzen erarbeiten
- Erwerb von Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen

Der Erwerb der wesentlichen Vorläuferkompetenzen für eine Berufsorientierung, für eine eventuelle Rückschulung oder für das Erreichen des Hauptschulabschlusses steht im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens.

Mittelstufe

Der Eintritt in die 5. Jahrgangsstufe bringt für alle Schüler wesentliche Veränderungen mit sich: neue Lehrer, neue Unterrichtsfächer (AL, GL, Nawi) und organisatorische Abläufe sowie neue Mitschüler. Hinzu kommen die psychosozialen Entwicklungsaufgaben in der beginnenden Pubertät. Dies erfordert eine Neuorientierung hinsichtlich der eigenen Rolle in der Klassengemeinschaft. Auch die Frage nach der eigenen Identität als Schüler der Förderschule rückt mehr und mehr in den Blickpunkt. Die Schüler, die aus der allgemeinen Schule dazukommen, bringen einerseits frustrierende Schulerfahrungen und andererseits aber auch partiell gut entwickelte Kompetenzen mit.

Die Mittelstufe versteht sich nicht nur als Brücke zur BO-Stufe. Es sollen auch allgemeine **Bildungsinhalte** vermittelt werden, **die nicht unmittelbar beruflich „verwertbar“ sind und eher der kulturellen Teilhabe und der persönlichen Entfaltung dienen** (Sport, Schwimmen, Kunst, Literatur, Musik).

Im Hinblick auf den Übergang in die BO-Stufe ist das Ziel der **Entwicklung eines positiven und realistischen Selbstbildes eine Voraussetzung für die beginnende berufliche Orientierung in der BO-Stufe**. Alle Elemente der pädagogischen Arbeit (Unterricht, Klassenfahrten, Sanktionen usw.) sollen daher eine Balance schaffen zwischen den objektiven Anforderungen und den subjektiv erschwerten Lernbedingungen. Auch in der Mittelstufe ist der Erwerb der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen immer noch ein Schwerpunkt der Arbeit, aber es sollen zunehmend auch folgende **Vorläuferkompetenzen zur beruflichen Orientierung** (weiter-)entwickelt werden:

- selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsformen (z.B. individuelle Lehrgänge, Selbstkontrolle, Wandzeitungen, Plakate und Kurzreferate usw.)
- sich situationsangemessen verhalten
- sich anderen angemessen mitteilen
- die persönlichen Daten kennen
- Arbeitsabläufe beschreiben und durchführen
- formale Vorgaben und Regeln einhalten (z.B. Rechtschreibung, Radfahrausbildung),

- erste Erfahrungen mit Anforderungen der Berufswelt (Werken, Hauswirtschaft/Schülerbistro)
- die eigenen Fähigkeiten realistisch einschätzen und neue Fähigkeiten an sich entdecken
- den eigenen schulischen Werdegang reflektieren/ positiv darstellen und andere Schulformen kennen
- mit einem Partner/einer Gruppe zusammen arbeiten
- Verantwortung übernehmen / zuverlässig sein

BO-Stufe

Betrachtet man die gegenwärtige Situation am Arbeitsmarkt, so sind die Chancen für Förderschüler am Berufsleben teilzuhaben, als gering zu bezeichnen. Dies ist eine Folge der veränderten Anforderungsprofile in vielen Berufen, der Neuordnung der Ausbildungsberufe, der Konkurrenz durch Schulabgänger anderer Schulformen und der verstärkten Anforderungen hinsichtlich psychosozialer und personaler Kompetenz. Der direkte Übergang von der Schule in die duale Berufsausbildung ist diesen Jugendlichen also kaum noch möglich.

Ziel der Berufsorientierung der Brentano-Schule ist es, jede/n Schüler/in entsprechend seines/ihrer individuellen Förderbedarfs, seiner/ihrer Interessen und Neigungen sowie seiner/ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten so zu fördern, dass er/sie mit Verlassen der Förderschule für ihn/sie angemessene Anschlussperspektiven hat. Nicht die Abschlussorientierung, sondern der Übergang in die diversen Anschluss-Systeme ist somit die zentrale Aufgabe der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

3.2 Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache

Die Brentano-Sprachheilschule ist eine öffentliche Schule des Main-Kinzig-Kreises in den Räumen der Geisbergschule (allgemeine Grundschule) in Linsengericht-Eidengesäß. Als Sprachheilschule ist sie eine Angebots- und Durchgangsschule.

Die Schülerhöchstzahlen betragen für die Vorklasse 8 und für die Klassen 1 bis 4 jeweils 12 Schülerinnen und Schüler.

Unsere Schülerinnen und Schüler erreichen die Sprachheilschule mit Kleinbussen. Die Beförderung wird durch das Amt für Schülerbeförderung des Main-Kinzig-Kreises organisiert und vom Kreis bezahlt.

3.2.1 Zielgruppen

Die Brentano-Schule nimmt im Bereich Sprachheilförderung Schülerinnen und Schüler auf, die in ihren Bildungs-, Lern-, und Sozialkompetenzen aufgrund von

Einschränkungen des Spracherwerbs, des sinnhaften Sprachgebrauchs und der Sprechfähigkeit so beeinträchtigt sind, dass sie durch präventive und ambulante Maßnahmen in der allgemeinen Schule nicht ausreichend gefördert werden können. Diese Sprachentwicklungsverzögerungen gehen sehr häufig mit Entwicklungsverzögerungen und Besonderheiten in den Bereichen der Sensorik, Motorik, Kognition, Konzentration, Soziabilität und Emotionalität einher.

3.2.2 Schwerpunkte der Arbeit

Die Arbeit mit und an der Sprache ist durchgängiges Unterrichtsprinzip. Die Gestaltung der Unterrichtssprache als spezielles Medium zur sonderpädagogischen Förderung umfasst direkte und indirekte sprachliche Interventionen, wie Techniken des Modellierens, der Erweiterung und Korrektur des sprachlichen Angebots der Kinder, die Vermittlung von Sprech- und Sprachtechniken, die Wort- und Satzwahl, prägnantes und redundantes Sprechen sowie nichtsprachliche Gestaltungsmittel.

Schwerpunkte unserer Förderung sind

- **im sprachlichen Bereich:** Wecken und Erhalten der Sprech- und Mitteilungsbereitschaft, Erlernen und Anwenden melodischer, temporaler und dynamischer Aspekte der Sprache, Lautbildung und Lautfestigung, phonologische Differenzierung, Auf- und Ausbau des Wortschatzes, insbesondere der Wortbedeutungen, Einüben der korrekten Morphologie (Konjugation, Deklination, Wortbildung), Aufbau grammatischer Strukturen, Unterstützung und Förderung des Erwerbs der Schriftsprache, phonematische Differenzierung, auch durch Einsatz von Lautbildern und Handzeichen, Verbesserung des Sprachverständnisses für komplexe sprachliche Zusammenhänge, Aufbau situationsangemessener sprachlicher Kommunikationsmuster, Anbahnung einer symptomfreien Sprechweise
- **im sensorischen Bereich:** Förderung der auditiven, visuellen und taktil-kinästhetischen Wahrnehmung, Ausdifferenzierung und Stärkung der Körperempfindung und Körperwahrnehmung, auditive Erfassung und Durchgliederung von Geräuschen, nichtsprachlichen und sprachlichen Lauten, Förderung der Koordination verschiedener Wahrnehmungsbereiche (sensorische Integration)
- **im kognitiven Bereich:** logisches Denken, Unterschiede und Ähnlichkeiten erkennen, Reihenfolgen erkennen (Seriation), Regelmäßigkeiten in Strukturen

erkennen, Schlussfolgern, Gelerntes auf die Wirklichkeit und den Alltag übertragen und anwenden, Handlungen planen

- **im psychomotorischen Bereich:** Förderung der motorischen Grundfähigkeiten wie Gleichgewicht, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Gelenkigkeit, Förderung der Bewegungskoordination von Grob-, Fein- und Sprechmotorik, Förderung der Auge-Hand- und Auge-Fuß-Koordination, Aufbau gezielter Bewegungsabläufe, Rhythmik, Entwicklung eines differenzierten Körperbewusstseins und Körperschemas, Schulung der Orientierung im Raum, Förderung der Kreativität und Spielfreude, Abbau von Ängsten und Hemmungen
- **im emotional sozialen Bereich:** Stärkung des Selbstbewusstseins, Entwicklung der Spielfreude, Stabilisierung der Eigeninitiative, Anbahnen und Erhalten von Lern- und Leistungsbereitschaft, Aufbau sozialer Verhaltensweisen, Verbesserung der gestisch-mimischen Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit, Abbau von Ängsten, Anbahnen von Selbstkontrolle und Selbstbestätigung

3.2.3 Spezielle Angebote

Vorklasse

Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilverfahren bieten die Möglichkeit, Kinder ab dem 5. Lebensjahr mit dem Ziel einer frühzeitigen Intervention in die Vorklasse aufzunehmen. Im Mittelpunkt der Vorklassenarbeit steht die gezielte, individuelle sonderpädagogische Förderung der Sprache, der Persönlichkeit, der Basiskompetenzen in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik und Sozialverhalten sowie das Schaffen und Verbessern der Lernvoraussetzungen für den Besuch der Jahrgangsstufe 1.

Der Vorklassenschultag ist geprägt durch Rhythmisierung und Strukturierung. Ein Tagesplan gibt Sicherheit und Orientierungshilfe. Täglich wiederkehrende Rituale und Abläufe helfen den Kindern, sich zu orientieren. Unter Einbezug aller Sinne finden eine Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb und ein Einstieg in die Schriftsprache sowie ein Aufbau von pränumerischen und numerischen Grundlagen statt. Ganzheitliche und lebenspraktische Erfahrungen stehen im Vordergrund. Jede Woche entdecken unsere Vorklassenkinder ein neues Geheimnis in der Natur im Rahmen unseres Waldtages. Der wöchentliche Koch- und Backunterricht bietet die Möglichkeit, in authentischen Lernsituationen Sozialkompetenzen zu fördern und Eigenständigkeit zu trainieren. Die musikalisch-rhythmische Erziehung dient der Förderung der Wahrnehmungsbereiche und ihrer Integration. Beim Singen, Musizieren, Tanzen und rhythmischen Spielen entwickeln die Kinder ihre Ausdrucksfreude. Am Ende der Vorklassenzeit wird eine Empfehlung eines geeigneten Förderortes in Zusammenarbeit mit den Eltern erarbeitet.

Basierend auf den curricularen Vorgaben der Primarstufe findet hier eine Anpassung der Inhalte an die sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler statt. Dabei stehen die vier Sprachebenen im Fokus (die phonetisch-phonologische, semantisch-lexikalische, syntaktisch-morphologische sowie die pragmatisch-kommunikative Sprachebene).

Kl. 1-2

Die Klassen 1 und 2 bilden eine Einheit, in welcher dem Schriftspracherwerb besonders viel Raum und Zeit eingeräumt wird. Dazu gehören die Förderung der phonologischen Bewusstheit im engeren Sinne sowie die Erweiterung der Verwendung von Lautgebärden (aufbauend auf die Vorklassenarbeit). Die Einführung der Buchstaben und Lautverbindungen erstreckt sich daher auch über die ersten beiden Schuljahre. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Verwendung geeigneten Wortmaterials (lautgetreu), die Silbensegmentierung und die Phonemanalyse gelegt. Auch die Förderung der Lesekompetenz ist ein weiterer Schwerpunkt: aufeinander aufbauende Übungen zur Sinnentnahme, individuelle Begleitung zur Unterstützung der Lesemotivation, z.B. Einführung eines Lesepasses, Nutzung der Schülerbücherei, Leseangebote in der Klasse.

Auch in den anderen Fächern wird den sprachlichen Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen, durch angepasste Lehrwerke, Abstimmung von Unterrichtsinhalten auf die individuelle Lernausgangslage sprachbeeinträchtigter Kinder, einen entsprechend sprachlich aufbereitenden Unterricht und einer modellhaften Lehrersprache. So hat z.B. im Fach Mathematik Versprachlichung für die Handlungsplanung, -steuerung und -kontrolle eine besondere Bedeutung.

Kl. 3-4

In den Klassen 3 und 4 findet eine besondere Förderung selbstständiger Lern- und Arbeitsformen statt, in Klasse 4 dann auch als intensive Vorbereitung auf den bevorstehenden Übergang in die Regelschule.

Schülerinnen und Schüler, die nach Beendigung der Klasse 2 weiterhin die Sprachheilschule besuchen, weisen überwiegend einen erhöhten Förderbedarf mit Schwerpunkt im Fach Deutsch auf. Folgende Lernbereiche im Fach Deutsch stehen im Mittelpunkt:

Sprechen und Zuhören:

- eigene Meinung äußern können und an den sprachlichen Voraussetzungen dafür arbeiten
- Gesprächsbeiträge situationsangemessen einbringen
- verstehend zuhören: Inhalte zuhörend verstehen, gezielt nachfragen, Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen
- szenisch spielen
- über Lernen sprechen: Beschreiben (Bilder, Sachverhalte etc.), Beobachtungen wiedergeben, Versuchsanordnungen etc.

Sprache und Sprachgebrauch:

- an Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten

- Fremdwörter kennenlernen
- grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden

Lesen:

- über Lesefähigkeit verfügen: Weiterentwicklung und Abschluss des Leselernprozesses, Leseerfahrungen ausweiten (verschiedenen Textarten kennenlernen, Ganzschriften, Kinderliteratur kennenlernen, sich in der Bücherei orientieren, Angebote in Medien und im Netz kennen und nutzen)
- Texte erschließen: Verfahren zur Texterschließung kennen und anwenden lernen
- Texte präsentieren (Kurzreferate, Buchvorstellungen)

Schreiben:

- Rechtschreiben: Rechtschreibregeln und Rechtschreibstrategien anwenden und festigen, Rechtschreibhilfen verwenden (Wörterbuch)
- Textproduktion: Texte planen, schreiben und überarbeiten

Klassenübergreifende Angebote/Aktivitäten:

Aufnahmefeier, Schülerpatenschaften, Martinsfeier, Safety Safari, Nikolaus, gemeinsamer Theaterbesuch, Weihnachtsfeier, Projekttag (Herbst, Ostern), Projektwoche, Schulfest,

3.2.4 Kooperationen

Wir kooperieren mit Logopäden, Kinderärzten, Kinderpsychologen, Therapieeinrichtungen (z.B. Vitos, Gesundheitszentrum Glantal), Sozialpädiatrische Zentren, Autismus Therapieinstitut Langen, Jugendamt, Kindertageseinrichtungen, allgemeine Grundschulen, weiterführende Schulen, Jugendverkehrsschule.

Insbesondere kooperieren wir mit der Geisbergschule, in deren Räumen wir unterrichten und lernen. Gemeinsame Aktivitäten sind z.B.: Bundesjugendspiele, Adventssingen, Schulkinotage, Zeitungsprojekt, Klassenausflüge, gemeinsame Nutzung der Schulbücherei und Fachräume.

Ein weiteres Kooperationsangebot besteht durch die logopädische Praxis Andrea Horseling, welche Logopädie in der Schule anbietet.

3.2.5 Schulentwicklung

An den folgenden Punkten arbeiten wir derzeit bzw. in der Zukunft:

- Entwicklung eines einheitlichen Diagnoseinstruments für die Bereiche Sprachentwicklung, auditive Merkfähigkeit und phonologische Bewusstheit
- Entwicklung eines verbindlichen LRS-Konzeptes für die Sprachheilschule
- Einrichtung einer AV/SV-Gruppe an der Sprachheilschule
- Logopädie, Ergotherapie und Schach im Stundenbereich der Brücke und des NTU
- Einrichtung von erlebnispädagogischen Angeboten an der Sprachheilschule

3.2.5.1 Zuständigkeit

Team Sprachheilschule

Koordinatorin Sprachheilschule: Uta Senzel

3.2.5.2 Ziele

- Entwicklung eines einheitlichen Diagnoseinstruments für die Bereich Sprachentwicklung, auditive Merkfähigkeit und phonologische Bewusstheit
- Entwicklung eines verbindlichen LRS-Konzeptes für die Sprachheilschule
- Einrichtung einer AV/SV-Gruppe an der Sprachheilschule
- Logopädie, Ergotherapie und Schach im Stundenbereich der Brücke und des NTU
- Einrichtung von erlebnispädagogischen Angeboten an der Sprachheilschule

4 Evaluation

Entwicklungsschwerpunkte und Evaluation

Nach externer Evaluation wurden 2011 gemeinsam mit dem Schulamt als Entwicklungsziele festgelegt:

- Fortbildungsplanung
- Personalgespräche
- Dokumentation der Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler

4.1 Fortbildungsplanung

2013 wurden die Kriterien zur Genehmigung von Finanzierung und Durchführung individueller und gemeinsamer Fortbildungen festgelegt (Anhang). Seit zwei Jahren wird Anfang des Kalenderjahres in einer GK entschieden, welche Fortbildungen finanziert oder finanziell unterstützt werden.

Die Steuergruppe wird das Evaluationsinstrument wählen und im Schuljahr 2016/17 überprüfen, ob die Kriterien noch wirksam sind. Als Instrument kommen in Frage: Fragebogen, Analyse der Entscheidungen, Fragestellung „Konnten die Wünsche entsprechend der Weiterentwicklung von Schule umgesetzt werden?“.

4.2 Großes Kollegium – Miteinander neu

Großes Kollegium mit völlig neuen Aufgaben.

Wie kann es gelingen, dass sich das Kollegium als ein Kollegium sieht? Welche Strukturen braucht es, dass die Zufriedenheit im Sinne von „Die Brentano-Schule ist meine berufliche Heimat“ hergestellt wird?

- Sehe ich die BrS als meinen beruflichen Stammsitz?
- Was brauche ich? Damit ich mich wohlfühle?
- Wie kann Kontakt hergestellt werden?
- Welchen Kontakt wünsche ich mir?

Personalgespräche

Personalgespräche werden mittlerweile durchgeführt und von den Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen. In den einzelnen Gesprächen werden die Gespräche kritisch hinterfragt und individuell auf Sinnhaftigkeit überprüft.

4.3 Schülerelbstreflexion – Portfolio

Dokumentation der Selbstreflexion:

Ziel: gemeinsam mit allen an der Förderung und Entwicklung der Kinder Beteiligten sinnvolle, nachvollziehbare Lernschritte planen, Ziele formulieren und diese auf ihre Wirksamkeit überprüfen.

Fragestellung:

Wie und wann führen wir Selbstreflexion mit den Schülerinnen und Schülern durch?

Wie können wir dokumentieren, dass diese Selbstreflexionen stattgefunden haben?

Fragestellung zur Wirksamkeit:

An die Schüler:

Kann ich mit dem Selbstwirksamkeitsbogen etwas anfangen? Verstehe ich, um was es geht?

Ich benutze den Bogen, weil

An die Lehrkräfte:

Haben wir den Eindruck, dass sich die Reflexionsbögen positiv auf das Lernverhalten und den Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler auswirken?

Wirken sich die Gespräche über die Dokumentationen positiv auf die Elternarbeit aus?

Können gemeinsam Ziele der Weiterarbeit auf vielen Gebieten der Lern- und Entwicklungsziele übernommen werden?

Erreichen wir eine Erweiterung der Kompetenzen?

Mit diesen Fragen sind wir gemeinsam zu dem Zwischenstand gelangt, dass ein Portfolio für jedes Kind angelegt werden soll. Jede Schülerin und jeder Schüler werden einen speziellen Ordner bekommen, in dem sie bzw. er seine Schullaufbahn, seine Teilziele und seine Entwicklung nachvollziehbar dokumentieren kann.

Das Portfolio bezieht sich auf die Bereiche: Das gefällt mir. Das habe ich gut gemacht. So sehe ich mich. So sehen mich andere. Meine Zeugnisse. Meine Urkunden und Zertifikate. Die Stufen legen fest, welche Instrumente sie für welches Gebiet nutzen wollen.

Die unterschiedlichen Instrumente der Selbstreflexion wurden gegenseitig vorgestellt.

Neue schulprogrammatische Schwerpunkte, die sich aus der aktuellen allgemeinen Schulentwicklung ergeben wurden festgelegt:

4.4 Medienschutz und Suchtprävention

Ziel: Ein Konzept zum Medienschutz und der Suchtprävention wird erarbeitet. Hier konnten bereits eine neue Handyordnung (Anhang) erstellt werden. Außerdem wurde über einen Informationsbrief zum Rauchen abgestimmt, der zur Verfügung steht.

Weitere Fragen hierzu werden sein:

Wie werden Kinder, Jugendliche und Eltern für das Thema sensibilisiert?

Wie gehen wir mit Medienmissbrauch und Suchtverhalten um?

Wie sieht unser Curriculum in den einzelnen Stufen und Arbeitsbereichen aus, die Suchtprävention und den Medienschutz im schulischen Alltag zu verankern?

Woran erkenne ich, dass das Konzept wirksam ist?

Evaluationsinstrument?